

Dv 2068/12

## Der Drogenhandel Hamburgs.

(Ein Beitrag zur Handelsgeographie der Drogen.)

### II.

Von O. T u m a n n - B e r n .

Um in diesen Zeilen nicht mißverstanden zu werden und um unnötige Wiederholungen vermeiden zu können, dürften vielleicht einige allgemeine Bemerkungen angebracht sein. Bereits bei den besprochenen Drogen („Apoth.-Ztg.“ S. 311) waren nicht nur die Einfuhrmengen, sondern auch die Ausfuhrbeträge Hamburgs angegeben. Bisher hat man nämlich nur auf die Exportziffer Rücksicht genommen; den Export Hamburgs ließ man unberücksichtigt. So konnte man leicht zur Annahme gelangen, daß der Hamburger Import gleich oder ziemlich gleich der Einfuhr nach Deutschland sei. Hierbei ist aber der Bedeutung Hamburgs als Welthafen nicht Rechnung getragen. Es ist also notwendig, auch auf die Ausfuhr einzugehen. Leider finden sich nur bei einer beschränkten Zahl Drogen (meist nur bei Nahrungs- und Genußmitteln) die Ausfuhrbeträge „seewärts“ angegeben, bei den meisten Drogen müssen wir diese Zahlen erst in der Ausfuhrzusammenstellung der einzelnen Länder zusammensuchen. Auch ist die Ausfuhr Hamburgs „seewärts“ nicht gleich einem Export nach überseeischen Ländern, denn die preußischen Ostseeprovinzen, sowie Mecklenburg, Oldenburg, Hannover und die Rheinprovinz<sup>1)</sup> erhalten ihren Bedarf ebenfalls von Hamburg „seewärts“. Um nun die Einfuhr in das Deutsche Reich annähernd wenigstens festzustellen, ist es nötig, unter Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte von der Einfuhr die jeweilige Ausfuhr abzurechnen. Ganz richtig ist diese Methode auch nicht, denn es bleiben hierbei die Lagerbestände in Hamburg am Jahresschluß unberücksichtigt, ebenso die Quantitäten, die auf dem Flußwege oder mit der Eisenbahn in die Nachbarländer Deutschlands gelangen, die aber bei vielen Drogen nicht bedeutend sind. Jedenfalls gelangen wir auf diese Weise zu einer annähernden Vorstellung über die Einfuhr Deutschlands, zum Teil auch über den deutschen Konsum, freilich nur bei jenen Drogen, die ihren Weg über Hamburg nehmen.

Sehen wir uns ferner die Länder an, die Drogen überseeischer Provenienz aus Hamburg beziehen, so finden wir, daß sich da einige Unterschiede ergeben. Wir sehen zunächst Länder, die ständig mehr oder weniger große Mengen einer Droge aus Hamburg beziehen und machen die Beobachtung, daß recht oft wenigstens die bezogenen Quantitäten sich Jahre

1) Der Verkehr Hamburgs seewärts Rheinprovinz geht unter Benutzung der Rheinstraße die holländische Küste entlang und wird von einer Abteilung der Hamburg-Amerika-Linie besorgt (Weigel).

hindurch gleich bleiben oder langsam zunehmen. Zu diesen ständigen Käufern oder Abnehmern zählen für einzelne Drogen beispielsweise die nordischen Länder Europas, für andere Drogen die südamerikanischen Staaten. Außerdem finden wir Rückkäufer, Länder, in denen die betreffende Droge beheimatet ist, die aber bisweilen, so bei schlechten Ernten oder zu Spekulationszwecken, die Droge zurückkaufen. Oft pflegt dann die zurückgekaufte Droge gereinigt und gelesen zu sein. Von den Rückkäufern unterscheiden sich die Aufkäufer dadurch, daß die betreffenden Drogen in ihrem Lande nicht beheimatet sind, daß sie durch direkten Einkauf ihren Bedarf bei Ernteschluß nicht decken konnten und nun im Laufe des Jahres aus 2. oder 3. Hand alles Verfügbare aufkaufen. Aufkäufe werden ferner durch unvorhergesehenen Verbrauch (Krieg, Epidemien) verursacht. Dadurch kommt es, daß dann auch bei uns die Preise steigen, trotzdem anfangs genügende Zufuhren nach Hamburg gekommen waren und die Ernte eine normale gewesen ist. Man könnte diese Länder auch als Jahresaufkäufer bezeichnen, im Gegensatz zu jenen Ländern, die in gewissen Gegenden gleich beim Ernteschluß die gesamte Ernte aufkaufen (Ernteaufkäufer). Jahresaufkäufer sind für viele Drogen die Vereinigten Staaten, die auch Ernteaufkäufer sind, so, um nur ein Beispiel zu nennen, die kleinasiatisch-syrische Süßholzernte aufkaufen. Schließlich treffen wir auf Länder, die hier und da einmal eine Droge aus Hamburg beziehen, sie seien als Gelegenheitskäufer bezeichnet. In vielen Fällen werden Gelegenheitskäufer zu ständigen Abnehmern, besonders bei günstigen Verkehrsverbindungen, so befestigt sich der Hamburger Export immer mehr in Südamerika. Die einzelnen Gruppen sind natürlich nicht scharf gesondert, vielmehr durch Uebergänge untereinander verbunden. Auch ist hierbei London außer Betracht gelassen, weil es mit Hamburg in zu nahen Beziehungen steht.

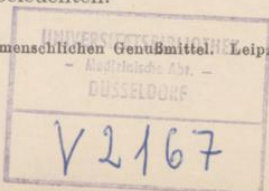
Diese Bezeichnungen sind vielleicht im kaufmännischen Sinne nicht ganz richtig; sie sind aber auch nicht für den Großhandel bestimmt, sondern sollen uns nur bei unserer Betrachtung unnötige Wiederholungen ersparen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß in der amtlichen Liste für die Bezeichnung der Herkunft der Verschiffungsplatz maßgebend ist. Ist als Herkunftsland Arabien angegeben, dann ist die Droge eben in irgend einem arabischen Hafen verladen und direkt nach Hamburg verschifft worden, wobei es ungewiß bleibt, in welchem Lande die Droge geerntet wurde. Waren, bei denen England als Herkunftsland genannt ist, sind keineswegs stets englischer Provenienz, sondern nur in London oder in einem anderen englischen Hafen verladen.

#### Kakao, Kaffee, Tee, Tabak, Mate, Guarana, Kola.

Ueber die genannten Genußmittel finden sich in der Literatur und zwar an leicht zugänglichen Stellen<sup>2)</sup> statistische Angaben, so daß wir uns hier auf das Notwendigste beschränken können und nur auf einige Punkte eingehen wollen, besonders auf die, welche Hamburgs Bedeutung für den Welthandel beleuchten.

<sup>2)</sup> Hartwich, Die menschlichen Genußmittel. Leipzig 1910.



**Kakao.** Bekanntlich ist der Kakaokonsum in letzter Zeit enorm gestiegen.

	Gesamtproduktion	Gesamtverbrauch
1905 . . . . .	144 812 553 kg	143 364 309 kg
1906 . . . . .	148 618 046 „	155 783 858 „
1907 . . . . .	148 197 617 „	156 108 841 „

1907 beteiligten sich die einzelnen Länder an der Produktion in folgender Weise

Brasilien . . . . .	24,528 Mill. kg
San Thomé . . . . .	24,193 „ „
Ecuador . . . . .	19,670 „ „
Trinidad . . . . .	18,611 „ „
Venezuela . . . . .	13,471 „ „
Britisch Westafrika . . . . .	10,474 „ „
Dominikan. Rep. . . . .	10,151 „ „
Ceylon . . . . .	4,699 „ „
Grenada . . . . .	4,612 „ „
Fernando Po . . . . .	2,438 „ „
Jamaika . . . . .	2,210 „ „
Deutsche Kolonien . . . . .	2,000 „ „

Zugenommen hatte die Produktion vornehmlich auf Trinidad, Fernando Po und in den deutschen Kolonien. Im Verbrauch steht Deutschland mit in erster Reihe<sup>3)</sup>, den wenigsten Kakao verbrauchen Norwegen, Schweden, vor allem Australien. Während in Deutschland 1845 pro Kopf nur 10 g Kakao kamen, wird jetzt ein Verbrauch von reichlich 600 g pro Kopf und Jahr berechnet. In diesem Zeitraume ist der jährliche Kakaoverbrauch in der Schweiz von 85 g bis fast auf 1 kg gestiegen. Die Zufuhren in Hamburg betragen im Durchschnitt pro Jahr (in Millionen Kilogramm):

1841—50 . . . . .	0,85	1871—80 . . . . .	3,29
1851—60 . . . . .	1,21	1881—90 . . . . .	5,85
1861—70 . . . . .	1,58	1891—95 . . . . .	13,14

In den letzten Jahren empfing Hamburg folgende Quantitäten:	
1897 . . . . .	20,19 Mill. kg
1898 . . . . .	17,33 „ „
1899 . . . . .	24,70 „ „
1900 . . . . .	24,60 „ „
1901 . . . . .	23,83 „ „
1902 . . . . .	32,70 „ „
1903 . . . . .	33,76 Mill. kg
1904 . . . . .	47,34 „ „
1905 . . . . .	43,89 „ „
1906 . . . . .	47,69 „ „
1907 . . . . .	43,47 „ „
1908 . . . . .	53,17 „ „

An der Einfuhr beteiligen sich in erster Linie mit ständig steigenden Mengen Brasilien, Portugal (San Thomé), Domingo und Ecuador, doch ist die Einfuhr aus Ecuador im Verhältnis am wenigsten gestiegen, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

Einfuhr in Hamburg aus:

	1898	1908
Brasilien . . . . .	1,3 Mill. kg	10,8 Mill. kg
Portugal-S. Thomé . . . . .	3,0 „ „	9,0 „ „
San Domingo . . . . .	1,9 „ „	6,7 „ „
Ecuador . . . . .	5,2 „ „	8,8 „ „

<sup>3)</sup> Der größte Konsument ist die Union, die 1908 48 700 ts im Werte von 13 Millionen Dollars einfuhrte.

In der Bewertung rangieren die einzelnen Länder wie folgt (die eingeklammerten Zahlen geben den 12 jährigen Durchschnittspreis für unvezollte Ware in Mark per 100 kg an): Venezuela (148), Trinidad (138), Ecuador (136), San Thomé (120), Brasilien (119), Domingo und Kamerun (108), Haiti (99).

Annähernd im gleichen Maße wie die Einfuhr ist auch die Ausfuhr Hamburgs an Kakao (Kakaopräparaten) gestiegen. Der Export seewärts weist folgende Zahlen auf:

1897 . . . . .	8,04 Mill. kg	1903 . . . . .	15,51 Mill. kg
1898 . . . . .	7,87 „ „	1904 . . . . .	22,12 „ „
1899 . . . . .	9,10 „ „	1905 . . . . .	21,38 „ „
1900 . . . . .	8,54 „ „	1906 . . . . .	20,17 „ „
1901 . . . . .	9,96 „ „	1907 . . . . .	21,43 „ „
1902 . . . . .	13,13 „ „	1908 . . . . .	17,57 „ „

Als Hauptkäufer ist Holland zu nennen, das in letzter Zeit 5 bis 6 Millionen Kilogramm aus Hamburg bezieht, dann folgt seit 1900 die Union mit reichlich 2 Millionen Kilogramm. Der Export nach Rußland, Dänemark, Schweden ist andauernd gestiegen und beträgt nach jedem der genannten Länder etwa 1 Million Kilogramm. Während aber der Export nach Schweden in unserem Zeitraume von einer halben bis auf eine Million Kilogramm, also um 50% zugenommen hat, ist der norwegische Export im gleichen Zeitraume nur um 50 000 kg gestiegen (1908: 311 000 kg). Da Norwegen ebenso wie Schweden ein ständiger Käufer des Hamburger Marktes ist, so scheint es, daß der Kakaokonsum in Norwegen lange nicht in gleicher Weise zunimmt, wie im Nachbarlande Schweden, zumal wenn man die Bevölkerungsziffern beider Länder berücksichtigt. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß Kakao an der allgemeinen Preissteigerung fast aller Rohstoffe in den Gründerjahren nicht teilnahm; wohl ein Beleg dafür, daß es zu dieser Zeit noch an Interesse für dieses Genußmittel fehlte.

**Kaffee.** Der Konsum weist ebenfalls eine große Steigerung auf. Die Einfuhr betrug:

	1852	1906
nach Frankreich . . . . .	27,8 Mill. kg	162,9 Mill. kg
„ Deutschland . . . . .	47,3 „ „	186,5 „ „
„ der Schweiz . . . . .	6,8 „ „	11,2 „ „
„ England . . . . .	16,8 „ „	38,9 „ „

Es ist ferner allgemein bekannt, daß zurzeit eine Ueberproduktion herrscht, die für manche kaffeebauenden Länder, besonders für Brasilien, schwerwiegende Folgen hat. So betrug der Weltkonsum 1900/1902 jährlich nur 13,5—14 Mill. Sack, die Weltproduktion aber 15 Mill. Sack, 1906 wurde die Produktion auf 20—20,5 Mill. Sack geschätzt, 1908 der Weltverbrauch aber nur auf 18 Mill. Sack (zu je 60 kg). In Deutschland hat sich der Kaffeeverbrauch pro Kopf der Bevölkerung seit 1850 (1570 g) nahezu verdoppelt. in der Schweiz hat er in dieser Zeit abgenommen (um ungefähr 500 g). Auch sei daran erinnert, daß die hier besprochenen Genußmittel ihren Weg zum Teil durch die Apotheken nahmen; wir finden sie daher in manchen Taxen angeführt. Trotzdem nun Kaffee vor den Toren der alten Welt zu Hause ist, erscheint er meines Wissens in den Taxen viel später als Tee, Tabak, Schokolade und auch weit seltener. Es rührt dies vermutlich daher, daß Kaffee sich eben von vornherein als Genußmittel einbürgerte und nur

nebenbei einmal arzneiliche Anwendung fand, war doch das erste Kaffeehaus bereits 1554 in Konstantinopel errichtet.

Der Hamburger Handel zeigt folgendes Bild:

	Einfuhr:	Ausfuhr (seewärts):
1897 . . . . .	179,00 Mill. kg	58,37 Mill. kg
1898 . . . . .	190,50 „ „	64,70 „ „
1899 . . . . .	154,97 „ „	54,44 „ „
1900 . . . . .	187,98 „ „	65,87 „ „
1901 . . . . .	199,57 „ „	81,04 „ „
1902 . . . . .	217,19 „ „	77,09 „ „
1903 . . . . .	212,19 „ „	87,14 „ „
1904 . . . . .	180,72 „ „	90,34 „ „
1905 . . . . .	193,06 „ „	88,57 „ „
1906 . . . . .	242,23 „ „	99,00 „ „
1907 . . . . .	264,00 „ „	94,15 „ „
1908 . . . . .	194,64 „ „	100,98 „ „

An der Einfuhr beteiligt sich Brasilien<sup>4)</sup> gewöhnlich mit  $\frac{2}{3}$  der Gesamtmenge (1907 im Werte von 132,61 Millionen Mark), dann folgt Guatemala, das ungefähr 20 Millionen Kilogramm liefert, meist etwas mehr, bisweilen etwas weniger. Alsdann folgen in großem Abstände die amerikanischen Länder am Golf (Mexiko, Nikaragua, Haiti, San Salvador, San Domingo, Portoriko, Kostarika, Kolumbien, Venezuela, ferner Niederländisch-Ostindien. Die Bedeutung Deutsch-Ostafrikas als Kaffeeproduzent geht aus nachstehenden Importzahlen (in Kilogramm) hervor: 1898: 177 400, 1899: 144 400, 1901: 214 200, 1902: 347 800, 1904: 351 800, 1905: 463 500, 1907: 414 600, 1908: 573 100. Außerdem gelangen ansehnliche Quantitäten (insgesamt etwa 10 Millionen Kilogramm) über England, Frankreich und Holland nach Hamburg.

Bei der Ausfuhr seewärts muß man berücksichtigen, daß die deutschen Staaten an der Ost- und Nordsee ihren Kaffee auf dem Seewege von Hamburg erhalten. Hauptkäufer ist Schweden, das jährlich annähernd 20 Millionen Kilogramm Kaffee von Hamburg bezieht; Rußland und Dänemark erhalten jährlich reichlich je 10 Millionen Kilogramm; Norwegen bezog in letzter Zeit 7 Millionen Kilogramm. Der Hauptkäufer außerhalb Europas ist Britisch Südafrika, wohin jährlich 2—3 Millionen Kilogramm gehen. In kleineren Posten versendet Hamburg Kaffee nach allen Gegenden der Welt, selbst nach den russischen Häfen am Eismeer, Katharinenhafen (Kola) und am Weißen Meer, Archangelsk. Helgoland erhält jährlich im Durchschnitt 4000—4500 kg aus Hamburg, gelegentlich einige Sack aus Bremen, also eine Menge, die wohl zum Teil dem Fremdenverkehr zuzuschreiben ist.

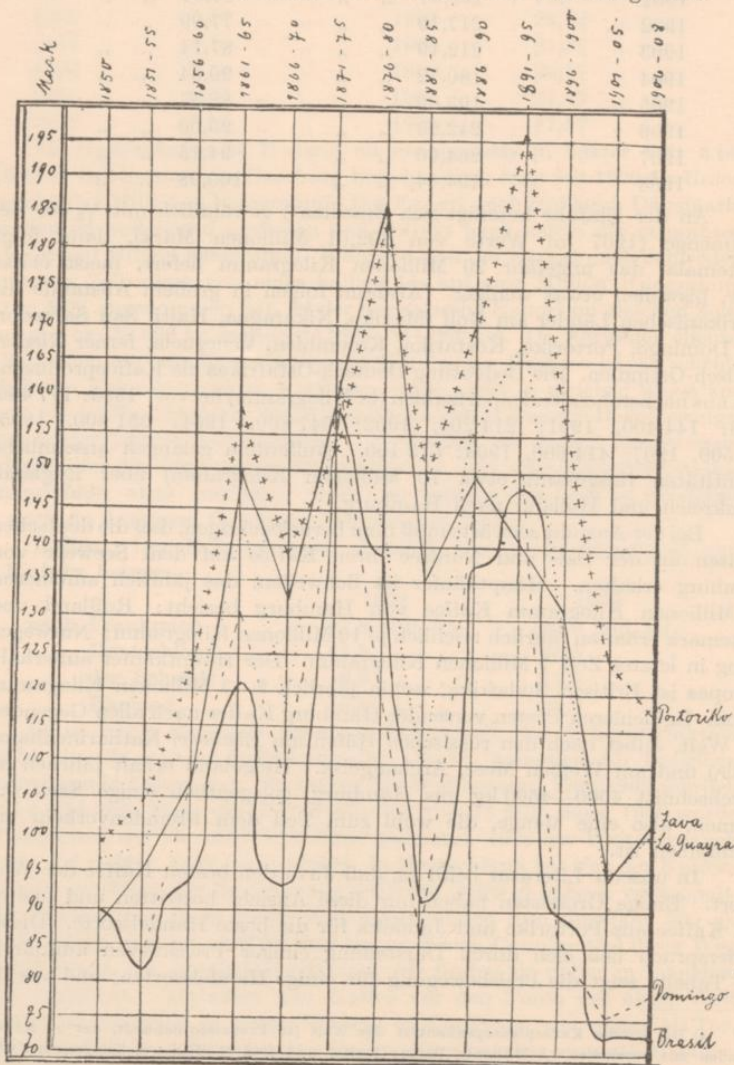
In unserer Literatur heißt es, daß Java den besten Kaffee der Welt liefert. Einige Grossisten haben mir diese Ansicht bestritten und hielten den Kaffee aus Portoriko und Jamaika für die beste Handelssorte. Dieser Widerspruch ließ sich durch Darstellung einiger Preiskurven aufklären. Die Tabelle zeigt die Preisbewegung für einige Handelssorten, und aus ihr

<sup>4)</sup> Der größte Kaffeepflanzenbesitzer der Welt ist Francisco Schmidt, der 27 Kaffeefazenden mit zusammen 7,5 Millionen Bäume besitzt und 1906 15 Millionen Kilogramm Kaffee erntete. Sonst wird im allgemeinen der Ertrag eines Baumes mit 1,2 kg Kaffee berechnet.

sehen wir, daß tatsächlich Javakaffee eine kurze Zeit (1866—1880) mit am höchsten bewertet wurde, daß aber vor und nach dieser Zeit Portoriko höhere Preise erzielte. Javakaffee steht auf gleicher Stufe mit dem venezolanischen, während der brasilianische dem aus San Domingo nahesteht. Man könnte nun einwenden, daß der für eine Handelssorte in Hamburg

Tabelle I.

Bewertung einiger Kaffeesorten in Hamburg 1850—1908. Preise für unverzollte Ware, ausgedrückt in Mark für 100 Kilogramm.



erzielte Preis nicht der Güte der betreffenden Sorte entspricht. Allerdings werden bisweilen „Liebhaberwerte“ bezahlt, so wird bei manchen Drogen auf ihr Aussehen Rücksicht genommen und nicht auf ihren Gehalt an wirksamen Stoffen. Bei einem Konsumartikel wie Kaffee dürfte dieses Verfahren aber weniger eintreten, es sei denn, daß die Sorte gerade einer bestimmten Geschmacksrichtung Rechnung trägt und nicht in genügender Menge auf den Markt gelangt, also dann, wenn die Nachfrage größer als das Angebot ist. Dies ist aber nicht der Fall. Auch sind die Preise für Javakaffee weder durch ständige Ueberproduktion noch durch andauernde Mißernten beeinflußt. Wenn man nicht annehmen will, daß die Pflanze auf Java ihr Produkt nicht genügend zu bewerten verstehen, dann bleibt nur der Schluß übrig, daß ein höherer Preis in Hamburg einer besseren Qualität entspricht.

Wir wissen ferner, daß die Ernten ein und derselben Handelsorte in Qualität nicht immer gleich gut ausfallen, wodurch Preisschwankungen hervorgerufen werden. Die Tabelle zeigt uns nun, daß die Bewertung der einzelnen Sorten von der Gesamtproduktion beeinflußt wird, und daß andererseits das gegenseitige Verhältnis der Bewertung einzelner Sorten ziemlich stationär ist; nur hier und da treten Verschiebungen ein. Am höchsten bewertet wurde übrigens Kaffee aus Arabien mit 138 M (8 jähriger Durchschnittspreis per 100 kg). In dieser Zeit erzielten (abgesehen von den auf der Tabelle angegebenen Sorten) Jamaika 114 M, Kostarika 110 M, Mexiko 99 M, Guatemala und Kolumbien 91 M und Kaffee aus Deutsch-Ostafrika 89 M. — Hervorgehoben sei noch, daß 1908 aus Réunion 2400 kg (4870 M) Kaffeeschalenextrakt nach Hamburg kam.

**Tabak:** Die Zufuhren an Rohtabak weisen folgende Zahlen auf:  
im Mittel per Jahr

1841—1850 . . . . .	6,36 Mill. kg
1851—1860 . . . . .	7,78 „ „
1861—1870 . . . . .	10,49 „ „
1871—1880 . . . . .	21,40 „ „
1881—1890 . . . . .	24,76 „ „
1891—1896 . . . . .	26,94 „ „

In dem hier besprochenen Zeitraum zeigte die Ein- und Ausfuhr an Rohtabak folgendes Bild:

	Ein fuhr:	Aus fuhr (seewärts):
1897 . . . . .	28,91 Mill. kg	14,53 Mill. kg
1898 . . . . .	45,45 „ „	27,53 „ „
1899 . . . . .	32,53 „ „	17,82 „ „
1900 . . . . .	38,96 „ „	20,26 „ „
1901 . . . . .	38,36 „ „	20,95 „ „
1902 . . . . .	49,13 „ „	21,99 „ „
1903 . . . . .	39,23 „ „	16,15 „ „
1904 . . . . .	33,75 „ „	17,77 „ „
1905 . . . . .	37,03 „ „	21,17 „ „
1906 . . . . .	39,55 „ „	23,23 „ „
1907 . . . . .	46,26 „ „	23,80 „ „
1908 . . . . .	40,19 „ „	22,97 „ „

Außer Rohtabak führt Hamburg verarbeitete Tabake (Zigarren, Zigaretten) sowohl ein als auch seewärts aus, doch überwiegt stets die Einfuhr, wenn auch nicht um hohe Beträge. Hauptlieferant an Rohtabak ist für Hamburg Brasilien, woher in der Regel ein Drittel der Gesamtzufuhren kommen. Brasilien führte 1907 insgesamt 29,69 Millionen Kilogramm Tabak aus, wovon ein großer Teil nach Deutschland ging. Etwa  $\frac{1}{10}$  der Hamburger Zufuhren sind aus den Vereinigten Staaten. Weitere Lieferanten sind die mittelamerikanischen Länder, die westindischen Inseln (namentlich San Domingo und Kuba), sowie Niederländisch-Ostindien. Tabak steht unter den Exportartikeln Niederländisch-Indiens an zweiter Stelle, die Gesamtausfuhr von dort hatte 1906 einen Wert von 56,77 Millionen Gulden. Von den tabakbauenden Ländern Europas kommen regelmäßig Zufuhren aus der Türkei (ungefähr 1 Million Kilogramm jährlich) und aus Griechenland (ungemein schwankend, jährlich 1—8 Millionen Kilogramm). Ständige Käufer an Rohtabak sind in erster Linie Frankreich, Spanien, Holland, Rußland, Dänemark und Schweden. Die deutschen Kolonien sind mit steigenden Mengen Abnehmer von verarbeitetem Tabak. Im deutschen Tabakhandel spielt überdies Bremen, die Zentrale des deutschen Baumwollhandels, eine hervorragende Rolle. Der deutsche Konsum hatte 1907 einen Wert von 132 Millionen Mark.<sup>5)</sup>

**Tee:** Die Gesamtproduktion beträgt schätzungsweise weit über 300 Millionen Kilogramm, abgesehen von dem Inlandverbrauch Indiens, Chinas und Japans. Den meisten Tee konsumiert England (3000 g pro Kopf der Bevölkerung jährlich), dann folgen in Europa Holland (600 g), Rußland (400 g), die Schweiz (100 g), Deutschland (65 g), Oesterreich und Frankreich (25—30 g). Seit 1850 hat der Teeverbrauch in Deutschland nur um das Dreifache, in der Schweiz um das Fünffache zugenommen, trotzdem, wie Tabelle I zeigt, infolge der Kulturen in Indien der Preis seit 1850 ständig gesunken ist. Der seit kurzem in Deutschland erhöhte Zoll (von 25 M per 100 kg auf 100 M) dürfte den Teeverbrauch auch nicht sonderlich begünstigen. Der Hamburger Import betrug in Millionen Kilogramm im Mittel pro Jahr:

1841—1850 . . .	0,57	1871—1880 . . .	1,84
1851—1860 . . .	1,01	1881—1890 . . .	1,70
1861—1870 . . .	1,36	1890—1896 . . .	2,69

In den folgenden Jahren stellten sich die Zu- und Ausfuhren, wie folgt (100 kg-Preise eingeklammert):

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1897. . . . .	2,90 Mill. kg (143 M)	1,65 Mill. kg (174 M)
1898. . . . .	3,22 „ „ (161 „)	1,72 „ „ (188 „)
1899. . . . .	2,92 „ „ (155 „)	1,59 „ „ (174 „)
1900. . . . .	4,34 „ „ (150 „)	2,38 „ „ (184 „)
1901. . . . .	3,10 „ „ (150 „)	1,85 „ „ (176 „)
1902. . . . .	3,16 „ „ (146 „)	1,97 „ „ (179 „)
1903. . . . .	3,47 „ „ (159 „)	2,02 „ „ (175 „)

<sup>5)</sup> Die Weltproduktion wird auf reichlich  $\frac{1}{4}$  Milliarde Kilogramm geschätzt. — Ueber den Verbrauch der einzelnen Länder vergl. u. a die Angaben in der Enzyklopädie 1909. Dort wird der Verbrauch in Frankreich pro Kopf und Jahr auf 0,80 kg angegeben. Nach neuerer amtlicher Angabe betrug der Verbrauch aber 1908 1,024 kg pro Kopf (40,3 Millionen Kilogramm). Der französischen Tabakregie werden jährlich für  $\frac{1}{2}$  Milliarde Rauchmaterialien abgekauft, dabei erzielt sie jetzt einen Gewinn von fast 365 Millionen Francs.



	Einfuhr:	Ausfuhr:
1904. . . . .	5,57 Mill. kg (155 M)	3,11 Mill. kg (188 M)
1905. . . . .	5,64 „ „ (203 „)	3,76 „ „ (214 „)
1906. . . . .	5,32 „ „ (185 „)	3,01 „ „ (192 „)
1907. . . . .	4,47 „ „ (182 „)	2,19 „ „ (190 „)
1908. . . . .	5,30 „ „ (155 „)	2,28 „ „ (191 „)

Die Zahlen zeigen uns, daß die in den letzten Jahren vermehrten Zufuhren weniger auf eine schnelle Zunahme des Verbrauchs in Deutschland hinweisen, als vielmehr auf die zunehmende Bedeutung des Hamburger Transithandels.

Reichlich die Hälfte der Zufuhren kommt regelmäßig aus China, nur 1905 kam mehr Tee aus Britisch-Indien als aus China nach Hamburg. Im allgemeinen stellt nämlich Britisch-Indien (direkt und über England) nur  $\frac{1}{5}$  bis  $\frac{1}{4}$  der Hamburger Zufuhren. Bekanntlich ist Tee der Hauptausfuhrartikel Ceylons. Dort ist die bebaute Fläche über 170 000 ha groß, und die Ausfuhr betrug 1908: 174, 1907: 176 Millionen lbs im Werte von 73,5 Millionen Rupien (20 Rup. = 15 M). Die Kulturen in Vorderindien sind etwas zurückgegangen, der Export betrug 1907 nur 80—90 Millionen Kilogramm (Wert 103 Mill. Rup.). Niederländisch-Indien bringt überwiegend über Holland im Jahre nur  $\frac{1}{4}$  Million Kilogramm auf den Hamburger Markt. Die Zufuhren aus Japan und Britisch-Südafrika sind sehr gering.

Es ist bekannt, daß in allerjüngster Zeit Kulturen im Kaukasus angelegt wurden, besonders im Kreise Osurgety ( $42^{\circ}$  n. Br., nordöstlich von Batum). Die Kulturen nehmen an Ausdehnung ständig zu, die Ernte soll der Literatur zufolge ausschließlich im Lande, besonders vom Militär, verbraucht werden. Tee aus Batum kommt nun seit einigen Jahren bereits nach Hamburg, allerdings in geringen Mengen, 1908: 2600 kg (briefliche Mitteilung).

Von außereuropäischen Ländern versorgt Hamburg mit Tee Argentinien, Marokko, Chile; geringere Mengen (50—60 000 kg) gehen regelmäßig nach Brasilien, Tripolis, den deutschen Kolonien Afrikas. In Europa erhält im Mittel per Jahr Triest fast  $\frac{1}{2}$  Million Kilogramm, Portugal 80 000 kg, Dänemark 70—80 000 kg, Schweden 60 000 kg, Norwegen 55 000 kg, Spanien jetzt bereits 25 000 kg. Ständige Käufer sind auch Bulgarien und Rumänien. Zu betonen ist schließlich, daß entgegen manchen Literaturangaben, bedeutende Mengen von Hamburg ständig nach Rußland (Ostseehäfen) gelangen, daß gerade an den großen Exporten der Jahre 1904 und 1905 zumeist Rußland beteiligt war, daß 1904 fast 1 Million, 1905: 1,8 Million Kilogramm Tee von Hamburg bezog. (!) Welcher Provenienz der nach Rußland importierte Tee ist, läßt sich nicht ermitteln; jedenfalls ist die ständige Einfuhr, trotz der sibirischen Eisenbahn, an sich schon beachtenswert.

**Mate:** Die Mate liefernden Ilexarten kommen in geschlossenen Beständen im Stromgebiet des Parana zwischen dem  $20.$ — $30.$  s. Br. vor, in Paraguay und den Staaten Parana, San Catharina, Rio Grande do Sul, Matto Grosso, San Paulo und Minas Geraes. Die Gesamtproduktion wurde 1855 auf 7,5 Millionen Kilogramm, 1897 auf 100 Millionen Kilogramm geschätzt. Wir sehen eine ähnliche Zunahme wie bei den anderen purinhaltigen Genußmitteln, doch hat sich der Mategebrauch außerhalb Süd-

amerikas nirgends eingebürgert. Der Verbrauch an Mate pro Kopf und Jahr wird folgendermaßen angegeben (in Kilogramm): Chile: 1,51, Peru: 2,5, Argentinien: 8—9, Bolivien: 2,5, Uruguay: 10, Parana: 20. Die Gesamtausfuhr Brasiliens betrug (fast ausschließlich nach südamerikanischen Staaten):

1901	1902	1903	1904	1905	1906
39,88	41,92	36,12	44,16	41,11	57,79 Mill. kg.

Heinze machte neuerdings nähere Angaben. Danach ist Argentinien Hauptkäufer mit 43 Millionen Kilogramm, dann folgt Uruguay mit 12,8, Chile mit 1,84 Millionen Kilogramm. Deutschland empfang:

1901	1902	1903	1904	1905	1906
1676	1922	3451	6566	2981	53 kg

Hiernach muß der Verbrauch in Deutschland ungemein niedrig sein. Nun finde ich aber, daß Hamburg 1908: 11 800 kg im Werte von 13 220 M aus Brasilien erhalten hat. Nach Heinze bezogen sämtliche Länder (außerhalb Südamerikas) 1906 zusammen nur 7795 kg. Wir werden also auf die (im Monat August erscheinende) Liste von 1909 zu achten haben, ob wiederum Zufuhren aus Brasilien angelangt sind, denn es ist doch nicht völlig ausgeschlossen, daß Mate sich in geringem Maße wenigstens bei uns einbürgert.

**Guarana:** Der Konsum an Guarana scheint im Amazonasgebiet zurückzugehen. Die Zufuhren nach Europa, die stets gering waren, bleiben zeitweise ganz aus. 1908 empfing Hamburg aus Brasilien 1700 kg im Werte von 24 240 M. Der Export des Produktionsgebietes geht über Santarem am Amazonas (an der Mündung des Tapajóz in den Amazonas), wo jährlich gegen 12 000 kg verschifft werden. Von dort gelangt die Droge über Para und Montevideo den Paraguay aufwärts in die Konsumländer: Matto Grosso, Goyaz, Minas und Bolivien.

**Kola:** Ueber diese Droge sind wir jetzt durch Bernegau u. a. ganz gut unterrichtet. Produktionszentrum: Mandingo- und Asantegebiet mit einem Erntewert von 6 Millionen Mark. Frische Nüsse halten den Versand am besten in Torfmüllpackung aus, für größere Mengen käme Eiskühlung in Betracht. Frische Nüsse kosteten 1908 in Lagos 100 kg = 300 M, während die gleiche Menge getrockneter Nüsse nur mit 25—35 M bewertet wurde. Der Hamburger Engrospreis betrug 1909 für 100 kg getrockneter Nüsse 65—75 M + 4 M Zoll. Sierra Leone führte 1908 für 2 Millionen Mark aus. Kamerun exportierte 1907: 80 411 kg (21 397 M), 1908: 83 469 kg (34 265 M). Während Hamburg 1899 nur 44 400 kg empfing, betrogen die Zufuhren 1905: 170 500 kg. Doch scheint Kola unregelmäßig nach Hamburg zu kommen; in der Liste von 1908 ist sie nominell nicht angeführt.